



KomPo verankern

Kurzbericht zur Erprobung der Kompetenzfeststellung für Gymnasien [KomPoG]

Ausgangslage

Der vorliegende Kurzbericht gibt einen Überblick über die Erprobung des Kompetenzfeststellungsverfahrens an Gymnasien [KomPoG].

KomPoG wurde vom Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e. V. entwickelt und unterstützt die beginnende Berufs- und Studienorientierung von Schülerinnen und Schülern im gymnasialen Bildungsgang. Das Verfahren wird gefördert vom Land Hessen sowie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF] und stellt einen wesentlichen Bestandteil der Vereinbarung von Bund und Land zur Durchführung der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ dar.

Um sicherzustellen, dass die Verfahrenskonzeption den Erwartungen und Anforderungen der Gymnasien Rechnung trägt, haben das Hessische Kultusministerium [HKM] und das BMBF miteinander vereinbart, das Konzept an zunächst 16 Gymnasien [je einem pro Schulamtsbezirk] zu erproben. Die Pilotierung erfolgte in zwei Phasen. Die erste Erprobungsphase mit 6 Schulen wurde bis zu den Sommerferien 2021 umgesetzt. Aufgrund der pandemischen Lage fanden in dieser Phase an einigen Schulen die Durchführungen teilweise online unter Nutzung eines Konferenz-Tools statt. Die zweite Pilotierungsphase mit 10 Schulen, welche durchgängig in Präsenz umgesetzt werden konnte, wurde zum 11.02.2022 abgeschlossen. Ziel dieser beiden Erprobungsphasen war es, das Verfahren sukzessive vor dem Hintergrund der Rückmeldungen der beteiligten Schulen, Lehrkräfte und Jugendlichen zu konsolidieren, um darauf aufbauend eine flächendeckende Einführung ab dem Schuljahr 2022/2023 vorzubereiten. Im Mittelpunkt der Erprobungen standen daher folgende Fragestellungen:

- 1) Welchen Mehrwert stellt das bisherige KomPoG-Verfahren für die Berufliche Orientierung aus Sicht der Schulleitungen, BO-Koordinatoren und beteiligten Lehrkräfte dar?
- 2) Welche Verfahrenselemente haben den stärksten Effekt auf die Bereitschaft der Lernenden, sich auf die Berufliche Orientierung einzulassen?
- 3) Welche Verfahrensanpassungen würden die o. g. Aspekte, den Mehrwert aus Sicht der Schulen sowie die Bereitschaft aus Sicht der Jugendlichen, stärken?

Nach einer kurzen Übersicht über die beteiligten Schulen, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler folgt die Darstellung der zentralen Ergebnisse der Pilotierung sowie der sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen für das Verfahrenskonzept. Der vorliegende Kurzbericht schließt mit einem Ausblick ab.

Beteiligte Schulen | Lehrkräfte und Jugendliche

Insgesamt waren **16 Gymnasien** an der Pilotierung beteiligt. An den Vorgesprächen und Vorbereitungen der Pilotierenden waren insgesamt **45 Lehrkräfte, BO-Koordinatoren sowie Schulleitungen** beteiligt und damit durchschnittlich drei Personen je Schule.

Darüber hinaus waren insgesamt **429 Schülerinnen und Schülern** [SuS] an den KomPoG-Umsetzungen beteiligt. Durchschnittlich waren je Durchführung 27 SuS involviert. Die Verfahrensumsetzung erfolgte fünfmal in Jahrgangsstufe 8 [= 133 SuS] und elfmal in Jahrgangsstufe 9 [= 296 SuS].

Ergebnisse der Pilotierung

▪ **Ergebnis 1: Mehrwert des KomPoG-Verfahrens aus Sicht der Schulen**

Alle am Verfahren beteiligten Lehrkräfte meldeten zurück, einen Mehrwert in KomPoG für die Berufliche Orientierung zu sehen und sich grundsätzlich eine Verstetigung des Verfahrens vorstellen zu können.

Für die überwiegende Mehrheit nimmt KomPoG die Funktion eines „Türöffners“ in die berufliche Orientierung ein und dient als Orientierungshilfe hinsichtlich [beruflicher] Interessen. Die Bearbeitung verschiedener für die berufliche Orientierung relevanter Themen sei effektiv, zielgruppenbezogen, kreativ und motivierend aufgebaut. Im Vergleich zu anderen BO-Verfahren gehe KomPoG mehr in die Tiefe, rege zu einer intensiven Auseinandersetzung mit eigenen Stärken, Interessen und Potenzialen an und biete somit den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, neues über sich zu erfahren.

Die abschließenden Feedbackgespräche in Kleingruppen würden laut der beteiligten Lehrkräfte deutlich zeigen, dass die Jugendlichen durch die Auseinandersetzung mit den KomPoG-Bausteinen „einen Schritt weiter“ gekommen seien. Die Ergebnisse werden von den Lehrkräften in erster Linie als geeignete Vorbereitungshilfe auf Praktika eingeschätzt. Des Weiteren wurde zurückgemeldet, die Ergebnisse seien durch die Selbst- und Peer-Reflexion besonders ertragreich, da neue Anregungen und Impulse für und durch die Schülerinnen und Schüler resultieren. In diesem Zusammenhang äußerten Lehrkräfte, dass die Verfahrensergebnisse „Das bin ich“ und „Das kann ich“ abdecken und, dass hieran weitere BO-Schritte, bspw. die genauere Auseinandersetzung mit der Frage „Was gibt es?“, im Sinne von „Welche Praktikumsberufe passen zu den eigenen Ergebnissen?“, anschließen könnten. Somit stellen die Ergebnisse von KomPoG aus Sicht der Lehrkräfte ein gutes Fundament für anschließende BO-Maßnahmen dar und eignen sich zur entsprechenden Weiterarbeit in der schulischen Orientierungsarbeit.

▪ **Ergebnis 2: Verfahrenselemente, die positiv auf die Bereitschaft der Lernenden wirken**

Grundsätzlich wurden die Verfahrensübungen als sinnvoll, stimmig und hilfreich eingeschätzt. Die folgenden Detailrückmeldungen der SuS beziehen sich daher nicht auf das gesamte KomPoG-Konzept, sondern lediglich auf Bausteine, die in den Rückmeldegesprächen und -dokumentationen besonders häufig positiv hervorgehoben wurden.

Zur **Übung „Meine Interessen“** haben SuS zurückgemeldet, diese rege zum Nachdenken an, biete eine Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und ermögliche im Ergebnis, mehr über sich selbst zu erfahren. Tätigkeiten, die man möge, würden in Kategorien

gelenkt, man erfahre mehr über verschiedene „berufliche Typen“, erhalte neue Anreize bzw. würde in schon vorhandenen Ideen bezüglich Praktika sowie in ersten Berufsideen bestätigt. Des Weiteren stelle die Übung eine passende Ergänzung zu dem ebenfalls größtenteils als hilfreich eingeschätzten Online-Test „**Berufliche Vorlieben**“ aus dem Check-U-Angebot der Bundesagentur für Arbeit dar, welcher einen ersten groben Überblick über die eigenen Interessen ermögliche. Die Übung „Meine Interessen“, bei der sich die SuS noch einmal detaillierter mit ihren beruflichen Interessen auseinandersetzen, helfe dabei, das Ergebnis des Bausteins „Berufliche Vorlieben“ „aufzufangen“ und zu differenzieren.

Bezogen auf die **Teamübungen** wurde positiv zurückgemeldet, dass die Aufgaben methodische Abwechslung sowie die Möglichkeit böten, eigenes Wissen einzubringen und etwas eigenes [bspw. eine Skizze, ein Modell oder ein Plakat] zu gestalten. Durch die Übungen lasse sich überprüfen, welche Kompetenzen während einer Teamarbeit gezeigt wurden.

Der **Übung „Meine Motivationen“** wird von Seiten der SuS eine besondere Bedeutung beigemessen. Sie gebe im Ergebnis Aufschluss über die eigenen Werte hinsichtlich des späteren Berufslebens und helfe, die eigenen Motivationen besser zu verstehen. Die Übung wird von den Schülerinnen und Schülern als grundsätzliches neues Element innerhalb der schulischen BO wahrgenommen.

Bezüglich des „**Job-Interviews**“ waren häufige Rückmeldungen, es habe Gelegenheit geboten, individuell als wichtig erachtete Fragen zu klären, Einblicke in Unternehmen und Arbeitsfelder zu erhalten und viel über einen Beruf und den damit verbundenen Arbeitsalltag zu erfahren. Des Weiteren könne man von den Erfahrungen einer Person, die bereits im Berufsleben steht, profitieren.

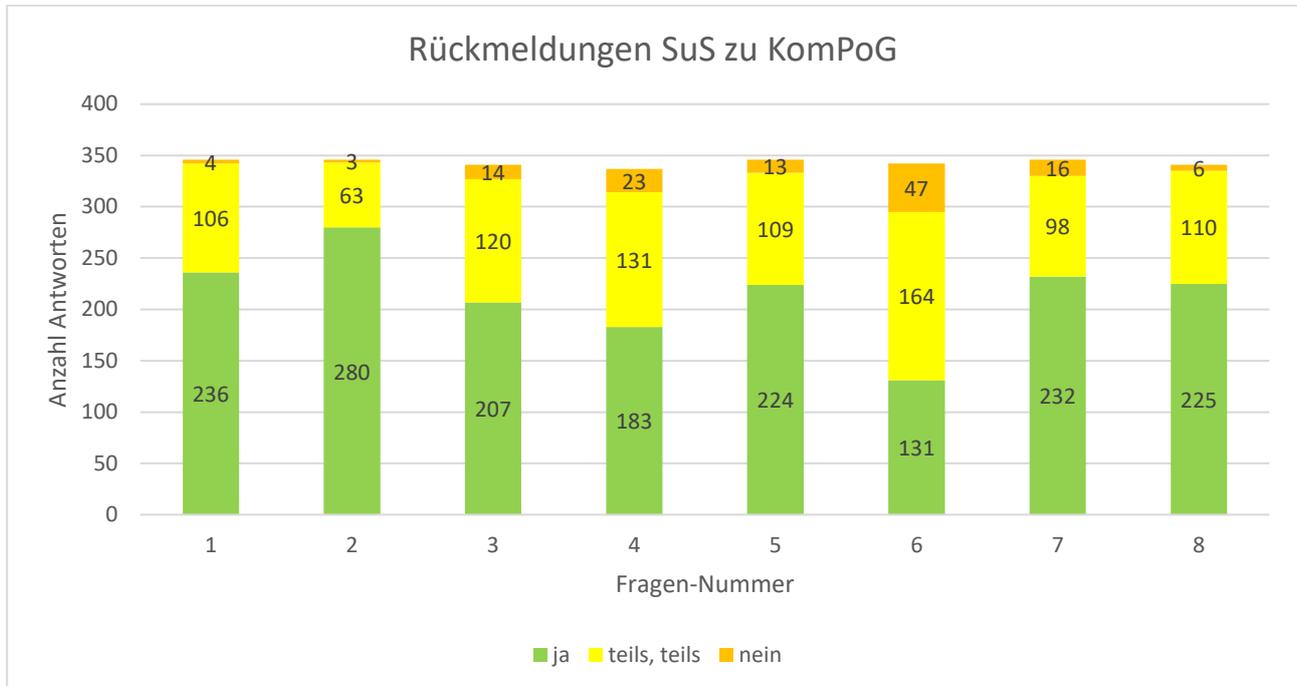
Das abschließende „**Peer-Feedbackgespräch**“ wurde sowohl von SuS als auch von Lehrkräften nahezu durchgängig positiv bewertet. Schüler/-innen meldeten zurück, das Gespräch biete eine gute Zusammenfassung und Beratung; sie hätten neue Anregungen und Informationen erhalten bzw. seien bezüglich bereits vorhandener Vorstellungen bestätigt, bestärkt und motiviert worden. Durch das Gespräch sei noch deutlicher geworden, wo die eigenen Stärken und Interessen liegen. Das Kleingruppen-Setting, bestehend aus 3-4 Schülerinnen und Schülern und einer Moderatorin/einem Moderator [Lehrkraft/Fachkraft], wurde durchgängig als positiv wahrgenommen. Mehrfach wurde zurückgemeldet, dass der Austausch mit- und untereinander anregend für den BO-Prozess sei.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die Ergebnisse der schriftlichen Schülerbefragung, die systematisch nach jeder KomPoG-Umsetzung durchgeführt wurde. Die Ergebnisse geben darüber Aufschluss, inwiefern die Kompetenzfeststellung aus Sicht der SuS die Berufliche Orientierung unterstützt hat.

Folgende Fragen wurden von den Schülerinnen und Schülern beantwortet:

1. Ich war ausreichend über die Ziele von KomPoG informiert.
2. Ich konnte mich während KomPoG mit meinen Stärken auseinandersetzen.
3. Ich habe etwas über meine beruflichen Vorlieben erfahren.
4. Ich habe Anregungen zu Berufsfeldern/beruflichen Tätigkeiten erhalten.
5. Ich habe etwas darüber erfahren, was mir bei der Auswahl eines Berufes wichtig ist.
6. Ich habe Ideen für Praktika erhalten.

7. Ich habe Hinweise bekommen, wie ich mich über Ausbildungen und Studiengänge informieren kann.
8. KomPoG hat mir insgesamt gefallen.



Insgesamt zeigt die Darstellung, dass die SuS die Kompetenzfeststellung KomPoG mit Blick auf die BO positiv einschätzen. Ein Großteil der SuS gab an, dass aus dem Verfahren Impulse für das individuelle Kompetenz- und Interessenprofil resultierten und der beginnende BO-Prozess initiiert und vertieft werden konnte. Die Bewertung der Frage 6 [Ideen für das Praktikum] kontrastiert zu den überwiegend positiven Bewertungen der SuS. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein Großteil der Schulen das Verfahren nach dem Praktikum bzw. nachdem die Entscheidung der SuS bzgl. ihres Praktikumsplatzes bereits getroffen war und nicht wie vorgesehen vor dem ersten Praktikum und in Vorbereitung auf dieses durchgeführt hat. Der beabsichtigte Effekt der Praktikumsvorbereitung trat daher für die meisten SuS in den Hintergrund. Vergleicht man jedoch die Bewertungen von Frage 6 [Ideen für das Praktikum] mit Frage 7 [Hinweise zu Ausbildungs- und Studiengängen] so wird deutlich, dass das Verfahren auch nachgelagert zum Praktikum einen Beitrag zum Orientierungsprozess der SuS geleistet hat, s. auch Impulse zur Verfahrensanpassungen.

▪ **Ergebnis 3: Verfahrensanpassungen, welche die Akzeptanz gegenüber dem Verfahren stärken**

Unter Berücksichtigung des Pilotierungsprozesses und der damit verbundenen Umsetzungszeitpunkte der Schulen, die häufig nach dem Praktikum gelagert waren, ergibt sich eine erste Verfahrensanpassung, welche die Akzeptanz und Passung des Verfahrens stärken würde. Sowohl Lehrkräfte als auch SuS meldeten zurück, dass von dem Verfahren ein Türöffner-Effekt

ausgeht, s. Ausführungen oben. Um diesen Effekt mit Blick auf die **Vorbereitung des ersten Praktikums** ausschöpfen zu können, sollte der Zeitpunkt der Umsetzung so gewählt werden, dass ein unmittelbarer Zusammenhang zum Praktikum entsteht.

Bezüglich des **Job-Interviews**, so Wünsche der SuS und Lehrkräfte, sollte eine Auswahl an Interview-Partnerinnen und Partner vorgehalten werden. Diese sollten so ausgewählt werden, dass sowohl eine Person mit akademischen als auch eine mit Ausbildungshintergrund vertreten ist, um einen "multiperspektivischen Blick auf verschiedene duale Ausbildungs- und Studienwege" zu ermöglichen.

Eine weitere Implikation, welche die Akzeptanz gegenüber dem Verfahren noch steigern würde, stellt die **Weiterarbeit mit den Ergebnissen** dar. Sowohl Lehrkräfte als auch SuS wünschen sich unmittelbar nach der KomPoG-Durchführung eine weitere Konkretisierung der Ergebnisse im Unterricht.

Schlussfolgerungen für das KomPoG-Konzept

- **Modularisierung:** Die Ergebnisse bestätigen, dass eine Modularisierung gewünscht wird und sich diese innerhalb des Verfahrens auch umsetzen lässt. In der Vorbereitung der Durchführungen sollten die Schulen dahingehend beraten werden, Ablaufplanungen und Verfahrensbausteine so auszurichten, dass sowohl schulorganisatorische Anforderungen als auch Bedürfnisse der SuS berücksichtigt werden. Gleiches gilt für die Offenheit in Bezug auf die Jahrgangsstufe [Jahrgang 8 und/oder 9], die von den Schulen grundsätzlich positiv gesehen wird. Zu beachten ist hierbei, dass die Umsetzung des Verfahrens im zeitlichen Zusammenhang mit dem ersten Praktikum steht.
- **Job-Interview:** Bezüglich der Auswahl der Job-Interviewpartnerinnen und Partner sollten die Schulen in der Vorbereitung auf eine Durchführung dahingehend beraten werden, mehrere Personen mit möglichst unterschiedlichen Bildungshintergründen einzuladen, um den Schülerinnen und Schülern eine Auswahl zu bieten.
- **Einbindung der Eltern:** Die Rückmeldungen aus der Erprobung bestätigen, dass die Elterneinbeziehung nicht per se im Konzept verankert werden sollte. Vielmehr sollten mit den Schulen gemeinsam Perspektiven für einen stärkeren Austausch mit den Eltern in Rahmen der schulischen BO erarbeitet werden. Für die schulische Praxis könnte dies zum Beispiel bedeuten, dass Eltern im Vorfeld über einen Elternabend über das Verfahren informiert werden und im Zuge der Nachbereitung im Bedarfsfall ein Gespräch zu den Ergebnissen angeboten wird.
- **Weiterarbeit mit den Ergebnissen:** Bezugnehmend auf den Wunsch nach unmittelbarer Konkretisierung der Ergebnisse gilt es, mit Lehrkräften Möglichkeiten der unterrichtlichen Weiterarbeit zu erarbeiten und ggf. in einer Handreichung zu bündeln.

Ausblick

Die Ergebnisse des vorliegenden Berichtes werden mit den zuständigen Ansprechpersonen des Hessischen Kultusministeriums besprochen und konkretisiert. Zugleich werden hieraus Maßnahmen für ein flächendeckendes Angebot des Verfahrens ab dem Schuljahr 2022/2023 abgeleitet. Ziel ist es, die Gymnasien bestmöglich in der Umsetzung zu unterstützen und damit eine weitere Entwicklung des Verfahrens zu ermöglichen.

Kontakt & weiterführende Informationen

KomPo-Hotline

T 06151 2710-15

E-Mai: kompo7@bwhw.de